



Regio Basiliensis



Basel, 9. April 2018 MF/JP

Sperrfrist 9. April 2018, 18:30 Uhr

M e d i e n m i t t e i l u n g

Personenfreizügigkeit CH-EU: Wohlstandsgarant oder Problembringer?

55 Prozent der Schweizer Exporte gehen in die EU und 73 Prozent der Importe kommen aus der EU. Aufgrund dieser engen wirtschaftlichen Verflechtungen sind stabile Rahmenbedingungen und gute Beziehungen zur EU für die Schweizer Wirtschaft äusserst wichtig. Der bilaterale Weg ist dabei ein zentraler aber unsicherer Baustein. Seit Annahme der Masseneinwanderungsinitiative im 2014 ist das Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU schwierig geworden. Die Verhandlungen über ein Rahmenabkommen dauern nun schon vier Jahre: Ein Abschluss ist bisher an der Frage der Streitbeilegung gescheitert. Ende 2017 lässt Brüssel ausrichten, dass die EU die Äquivalenzanerkennung der Schweizer Börsenregulierung auf ein Jahr befristet. Mit der von der SVP angekündigten Begrenzungsinitiative rückt die Personenfreizügigkeit erneut ins Fadenkreuz der Politik. Für die Regio Basiliensis und die Starke Region Basel/Nordwestschweiz sind der unbürokratische Zugang für unsere Nachbarländer zum Schweizer Arbeitsmarkt, der weiterhin gesicherte EU-Marktzugang und ein umsichtiges Vorgehen bei der Personenfreizügigkeit zentrale Forderungen bei der Weiterentwicklung der bilateralen Verträge.

Die Personenfreizügigkeit ist ein ambivalentes Thema in der Bevölkerung und löst Verunsicherung aus, nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Europa. Wird die Personenfreizügigkeit eine Zukunft haben? Die Regio Basiliensis und die Starke Region Basel/Nordwestschweiz haben zu diesem Thema eingeladen und stellen dabei die Frage in den Raum, ob die Personenfreizügigkeit für unsere Region ein Wohlstandsgarant oder ein Problembringer ist.

Dr. Kathrin Amacker, Präsidentin der Regio Basiliensis, hält vor rund 110 Gästen fest: "Die bilateralen Verträge sind für die Schweizer Wirtschaft und insbesondere für die Region Basel zentral: Wir brauchen ein gutes institutionelles Rahmenabkommen, das der Schweiz auch in Zukunft einen ungehinderten EU-Marktzugang gewährt. Ein geeinter Auftritt der Schweizer Politik und Wirtschaft und eine kluge Verhandlungsstrategie des Bundesrates sind jetzt wichtig. Die Schweiz kann als drittgrösster Handelspartner der EU selbstbewusst auftreten".

Prof. Rolf Weder von der Universität Basel, Experte für Aussenwirtschaft und Europäische Integration, stellt in seinem Vortrag die Faktenlage klar: Integration erhöht den Wohlstand, hat jedoch interne Verteilungs- und Verdrängungseffekte zur Folge. Es gibt Verlierer und Gewinner innerhalb des Landes.

Weiter zeigt er auf, dass bei einem Wegfall der Bilateralen I ein Rückgang des BIP pro Kopf um 1,5 bis 3,9 % zu erwarten ist. Damit legt er eine gute Grundlage für die anschliessende Diskussion mit Vertretern aus Unternehmen und Politik: mit dem Baselstädtischen Regierungsrat Christoph Brutschin, Novartis-Vertreter Thomas Bösch, Nationalrätin und Präsidentin der Handelskammer beider Basel Elisabeth Schneider-Schneiter sowie dem Aargauer Nationalrat und Vize-Präsident von AUNS Luzi Stamm.

Reto Wolf, Präsident der Vereinigung für eine Starke Region Basel/Nordwestschweiz, betonte in seinem Schlusswort: "Eine starke regionale Wirtschaft ist auch künftig auf die Personenfreizügigkeit angewiesen – gerade bei uns in der Nordwestschweiz mit der trinationalen Metropolitanregion Basel. Die Akzeptanz der Personenfreizügigkeit zu erhöhen, bleibt darum eine wichtige Aufgabe".

Als Kompetenzzentrum erster Wahl für Politik, Wirtschaft, Behörden, Organisationen und Bürger engagiert sich die **Regio Basiliensis** für eine integrierte europäische Grenzregion am Oberrhein und wirkt bei deren Realisierung mit. Zudem wirkt sie als gemeinsame Aussenstelle der fünf Nordwestschweizer Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau, Jura und Solothurn für grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Die *Vereinigung für eine **Starke Region Basel/Nordwestschweiz*** arbeitet seit rund 30 Jahren daran, Doppelspurigkeiten in der kleinräumigen Region Nordwestschweiz zu eliminieren und durch eine hindernisfreie, grenzüberschreitende Zusammenarbeit unsere Region zu stärken. Sie bündelt die Interessen und Kräfte der Nordwestschweiz, um in vielen Fragen des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens einen gemeinsamen Nenner zu finden.

Kontakt:

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

- Dr. Kathrin Amacker, Präsidentin Regio Basiliensis, +41 79 349 78 81
- Dr. Manuel Friesecke, Geschäftsführer, +41 79 659 09 67
- Reto Wolf, Präsident Starke Region Basel/Nordwestschweiz, +41 79 331 57 80

Regio Basiliensis, Tel. 061 915 15 15, E-mail: info@regbas.ch

Starke Region Basel, Tel 061 228 74 50, E-Mail: mail@starke-region-basel.ch